



Verband der Privaten
Krankenversicherung

DIE PRIVATE PFLEGEVERSICHERUNG IN DER PFLEGEREREFORM

Dr. Florian Reuther
Versicherungsrechtliches Kolloquium
21. Januar 2015



Verband der Privaten
Krankenversicherung

DIE PRIVATE PFLEGEVERSICHERUNG IN DER PFLEGEREREFORM

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

II. Ziele der Pflegereform

III. Pflegereform Stufe I

IV. Pflegereform Stufe II

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Einordnung

Private Pflegeversicherung



I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Zahlen

	Pflegekranken- versicherung	Pflege- zusatz- versicherung	Pflegepflicht- versicherung
Beitragseinnahme	0,744 Mrd.		2 Mrd.
Zahl der Versicherten	2,7 Mio.		9,54 Mio.
Alterungsrückstellung	27,1 Mrd.		

zum 31.12.2013

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Versicherungsverträge

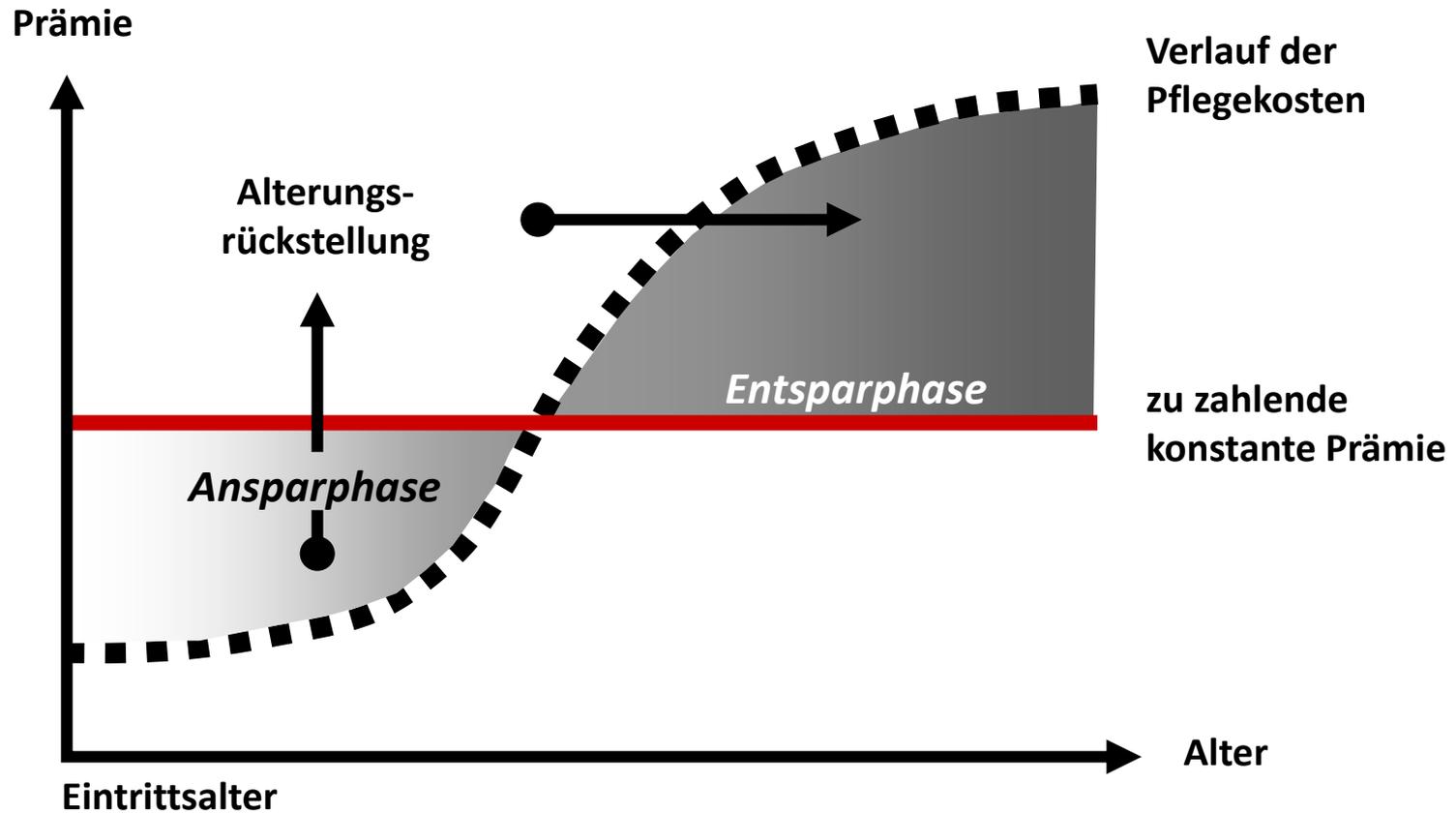
§§ 192 ff. VVG - Aufsicht nach VAG

Pflegekrankenversicherung	Pflegezusatzversicherung	Pflegepflichtversicherung
MB/PV	MB/EPV	MB/PPV
	MB/GEPV [„Bahr-Pflege“]	

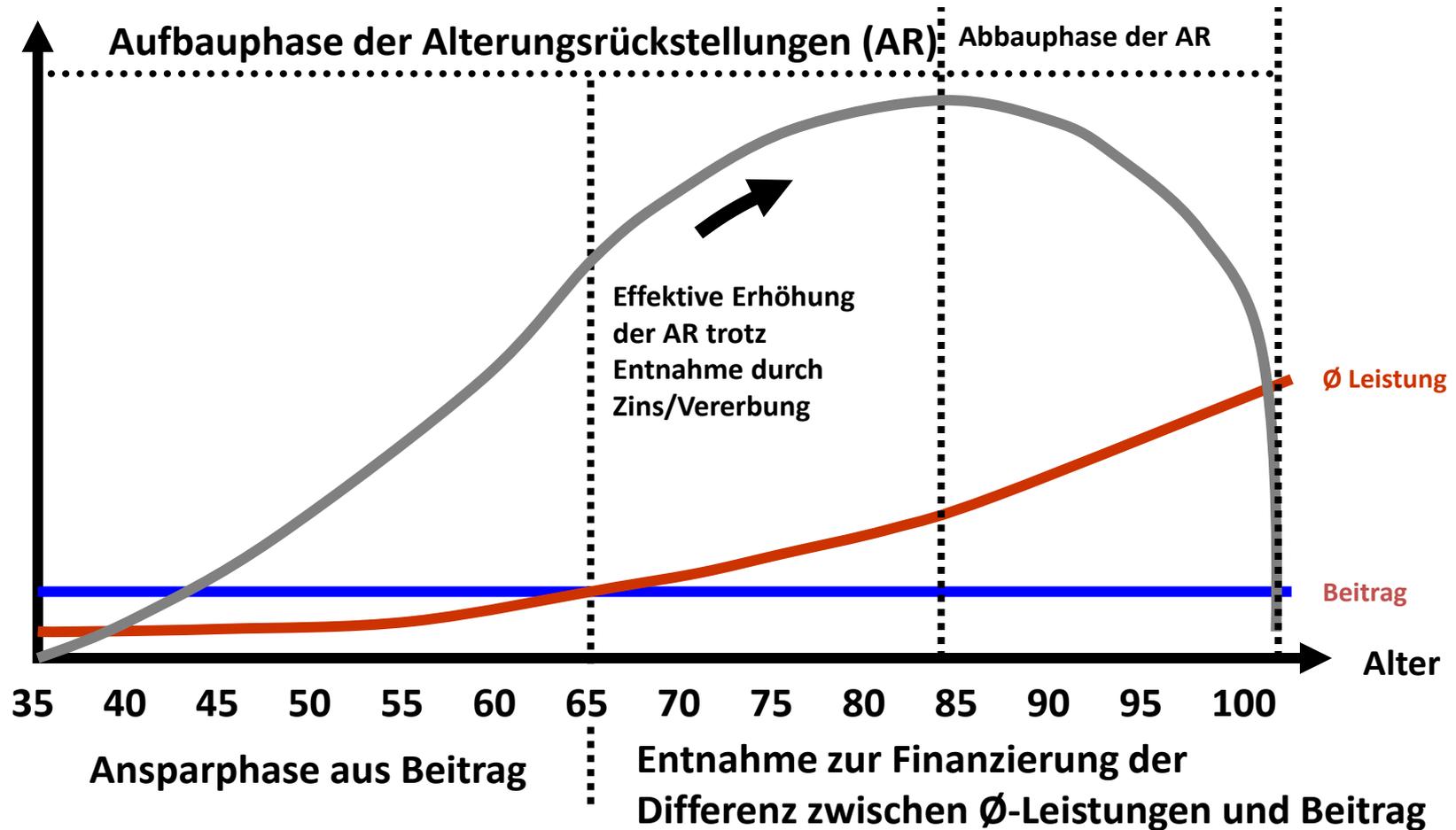
- Ausschluss des ordentlichen Kündigungsrechts
- Beitragsanpassungsklausel
- Bedingungsänderung möglich

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Kalkulationsmodell

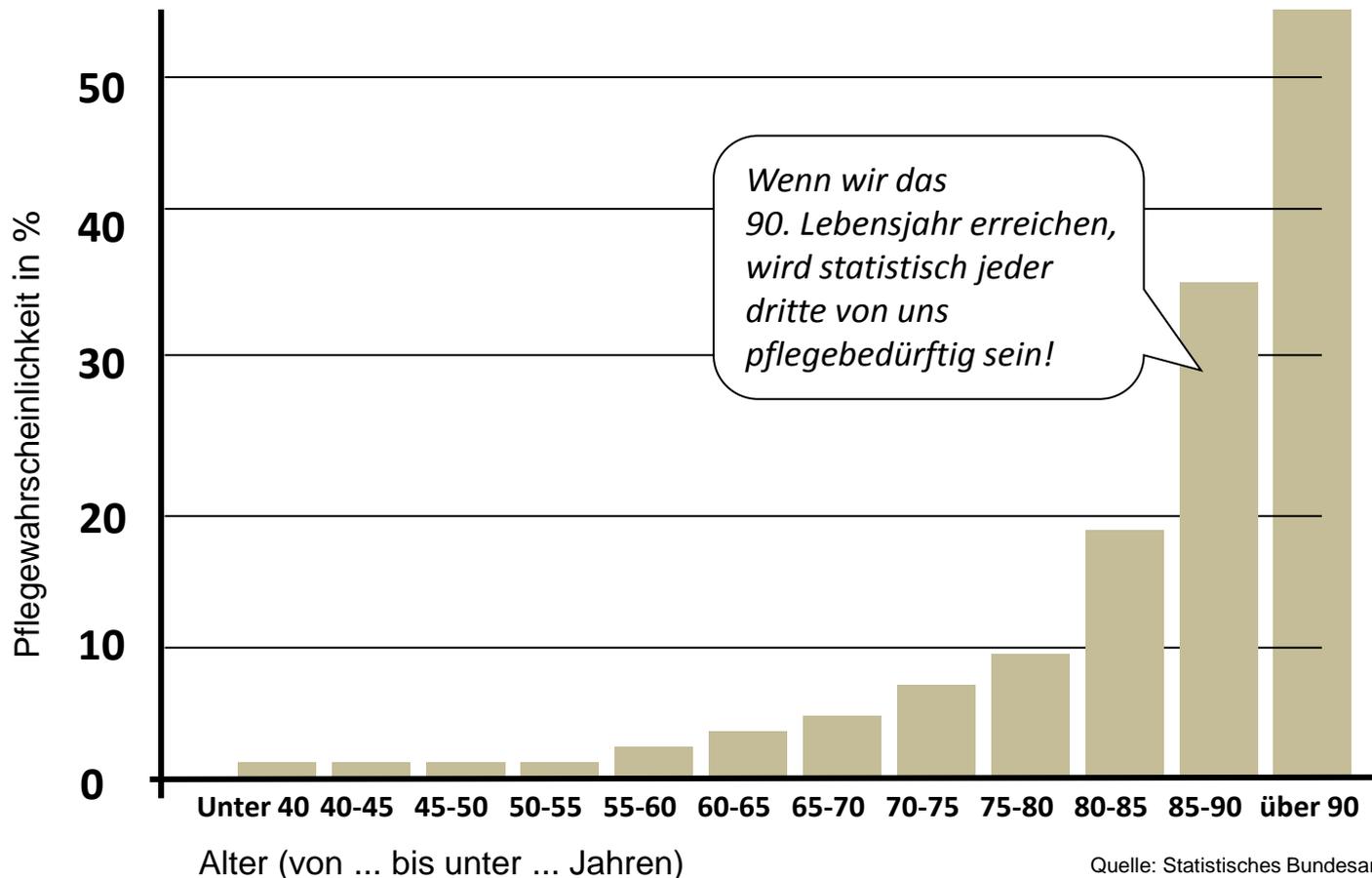


I. Private Pflegeversicherung im Überblick - Kalkulationsmodell



I. Private Pflegeversicherung im Überblick - Kalkulationsmodell

Pflegewahrscheinlichkeit nach Alter im Jahr 2010



I. Private Pflegeversicherung im Überblick - Kalkulationsmodell

Beitragsentwicklung in der PPV für einen Versicherten (Einstiegsalter 35 Jahre)

Jahr	Monatsbeitrag	Anmerkungen
1995	26,41 €	<i>Beginn der Pflegepflichtversicherung</i>
1996	36,02 €	<i>Ausweitung auf die stationäre Pflege</i>
1999	28,49 €	<i>Beitragssenkung um ca. 20 %</i>
2001	26,24 €	<i>Beitragssenkung</i>
2003	21,92 €	<i>Beitragssenkung</i>
2005	21,92 €	
2008	23,55 €	<i>Leistungsausweitung: 1. Stufe des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes</i>
2010	24,02 €	<i>Leistungsausweitung: 2. Stufe des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes</i>
2012	23,23 €	<i>Beitragssenkung</i>

Quelle: PKV-Verband

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Pflegekrankenversicherung

30 Jahre
Private Pflege-
versicherung

Schon damals:

- Immer mehr Pflegebedürftige
- Veränderung der Familienstrukturen
- Kostenbelastung der Sozialhilfe durch Pflege

„Die soziale Absicherung bei Pflegebedürftigkeit ist nicht befriedigend. Trotzdem sage ich ohne Wenn und Aber: Eine gesetzliche Pflichtversicherung für den Pflegefall kommt nicht in Betracht. Eine Pflegeversicherung schafft ihre eigene Nachfrage. Und nichts wäre unmenschlicher, als alte Menschen aus den Familien in die Pflegeheime abzuschieben, damit sich die Versicherungsbeiträge auch amortisieren. Uns ist ein Bündel kleiner, realisierbarer Maßnahmen lieber. Dabei müssen die Möglichkeiten der privaten Vorsorge einen ganz wesentlichen Raum einnehmen.“

Dr. Norbert Blüm 1984



I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Pflegekrankenversicherung

30 Jahre
Private Pflege-
versicherung

MB/PV	Versicherungsfall	Leistung
	Pflegebedürftigkeit nach ärztlicher Feststellung (Punktesystem)	Pflegetagegeld oder Pflegekosten nach Vereinbarung

- Eigenständige Absicherung gegenüber Pflegebedürftigkeit

I. Private Pflegeversicherung im Überblick- - Pflegekrankenversicherung

30 Jahre
Private Pflege-
versicherung

- 1984 Musterbedingungen für die (freiwillige) Pflegekrankenversicherung (MB/PV)
- 1985 Markteinführung als Pflegekosten- und Pflegetagegeldversicherung
- Pflegebegriff und Kalkulationen basierten u. a. auf Daten des *National Center of Health Statistics (USA)*
- *Punktesystem nach ärztlicher Begutachtung*
- Hilfebedürftigkeit bei Aufstehen und Zubettgehen, An- und Auskleiden, Waschen, Kämmen und Rasieren, Einnehmen von Mahlzeiten und Getränken, Stuhlgang und Wasserlassen

=> **Vorbild für die gesetzliche Pflegeversicherung, die 1994 folgte**

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Pflegezusatzversicherung

MB/EPV	Versicherungsfall	Leistung
	Pflegebedürftigkeit in der Regel nach nach SGB XI	Pflegetagegeld oder Pflegekosten nach Vereinbarung

- Zusatzversicherung zur PPV/SPV: Aufstockung der Teilkaskoabsicherung

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

- Geförderte Pflegezusatzversicherung (Bahr-Pflege)

MB/GEPV	Versicherungsfall	Leistung
	Pflegebedürftigkeit nach Feststellung SPV/PPV	Pflegetagegeld

- Zusatzversicherung zur PPV/SPV: Aufstockung der Teilkasko durch SPV/PPV
- Staatliche Förderung nach Maßgabe der §§ 123 ff SGB XI – Euro 5,- pro Monat
- Besondere Förderbedingungen an das Produkt, keine Risikoprüfung

I. Private Pflegeversicherung im Überblick - Pflegepflichtversicherung (PPV)

MB/PPV	Versicherungsfall	Leistung
	Pflegebedürftigkeit nach SGB XI	„gleichwertig“ zu SPV (§ 23 SGB XI)

20 Jahre
Private Pflege-
versicherung

SPV

- Pflichtversicherung: Teil der substitutiven Krankenversicherung
- Pendant zur gesetzlichen Pflegeversicherung
- Gleichwertigkeitsgebot: Kostenerstattungsprinzip bei Sachleistung in der SPV
- Kontrahierungszwang und Risikoausgleich



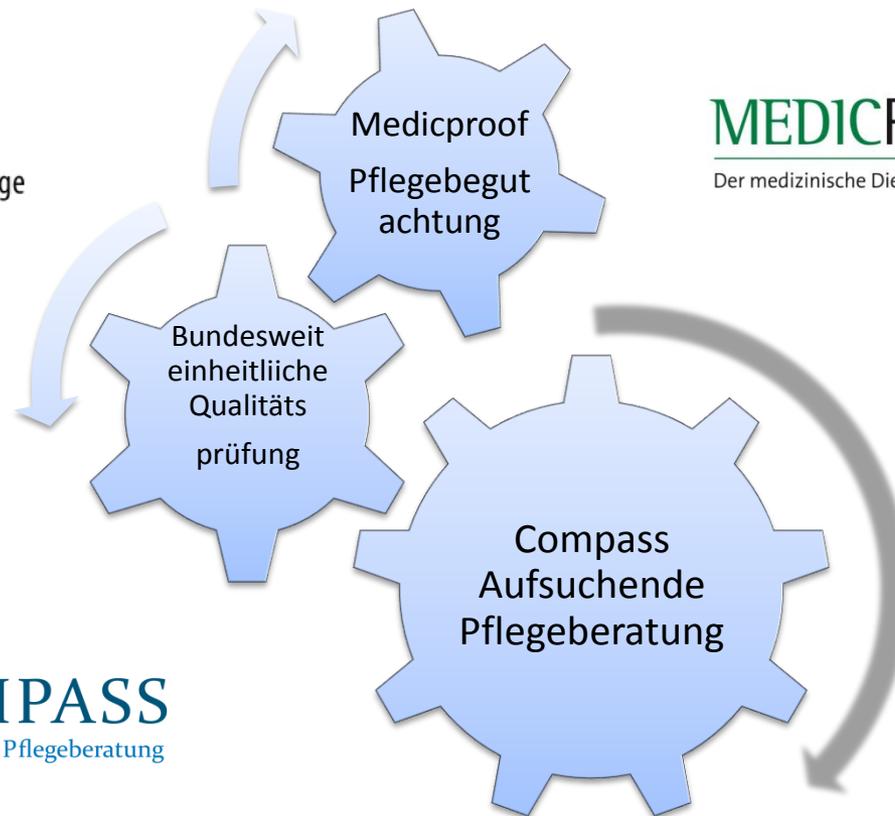
I. Private Pflegeversicherung im Überblick - Pflegepflichtversicherung (PPV)



Zentrum für Qualität in der Pflege
Die Stiftung, die Wissen vernetzt.

MEDICPROOF

Der medizinische Dienst der Privaten



COMPASS
Private Pflegeberatung



Verband der Privaten
Krankenversicherung

DIE PRIVATE PFLEGEVERSICHERUNG IN DER PFLEGEREFORM

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

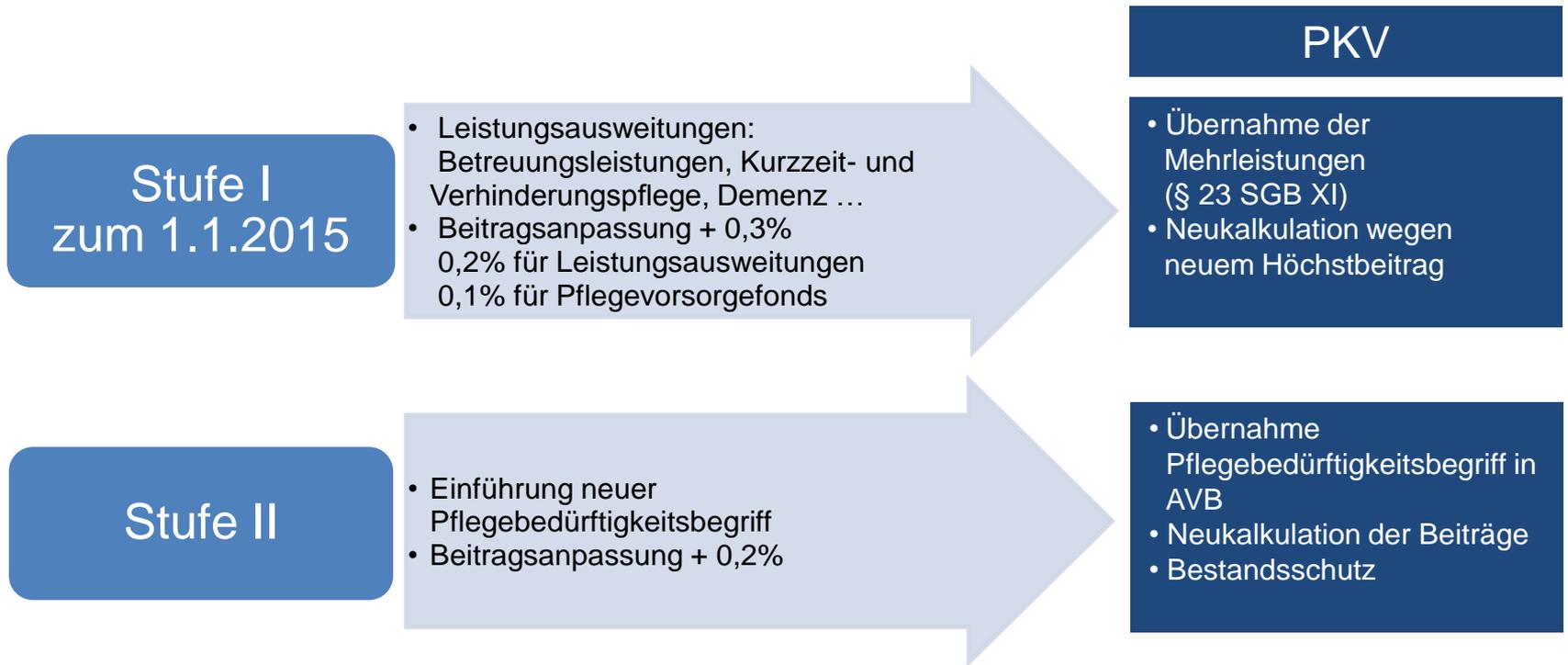
II. Ziele der Pflegereform

III. Pflegereform Stufe I

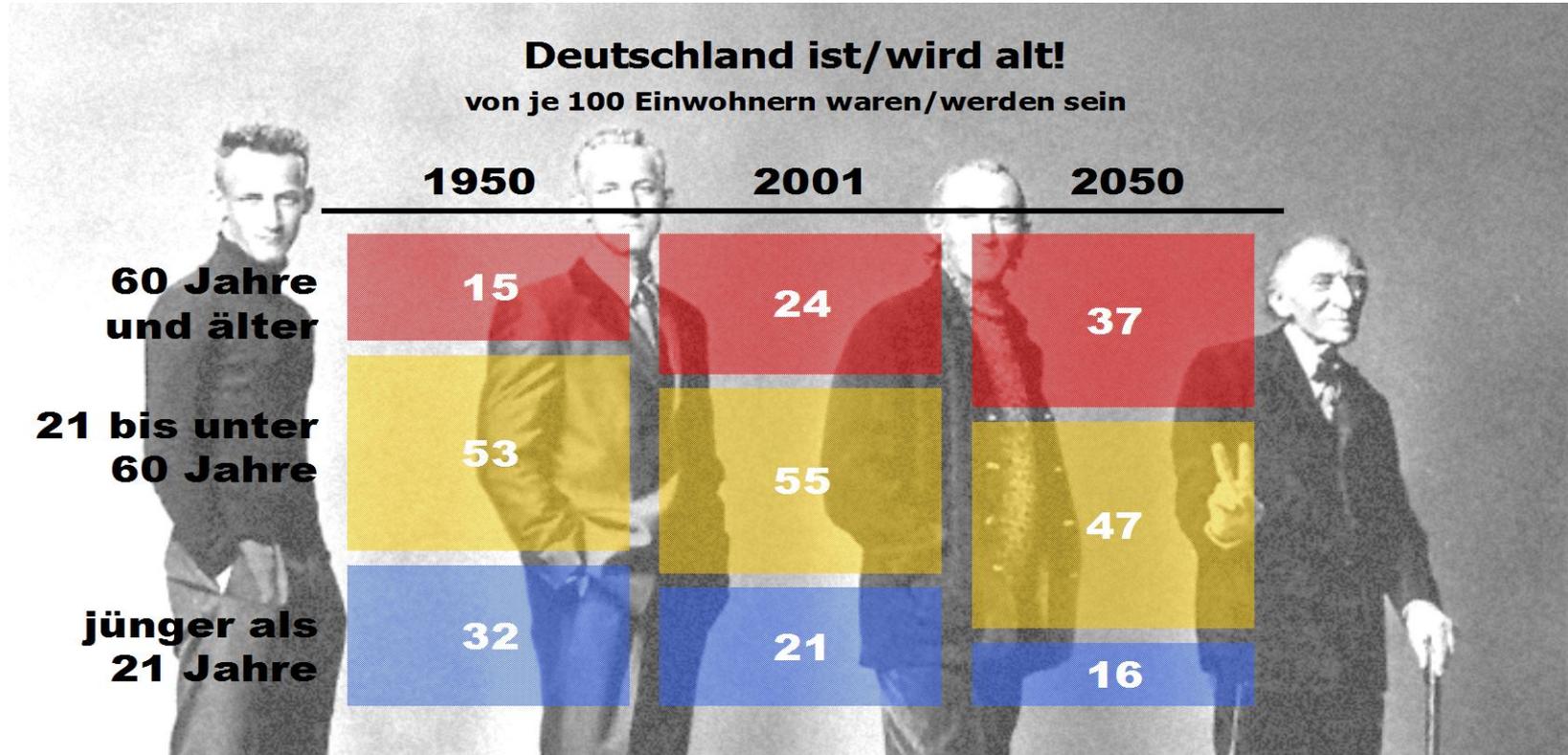
IV. Pflegereform Stufe II

II. Ziele der Pflegereform

Überblick

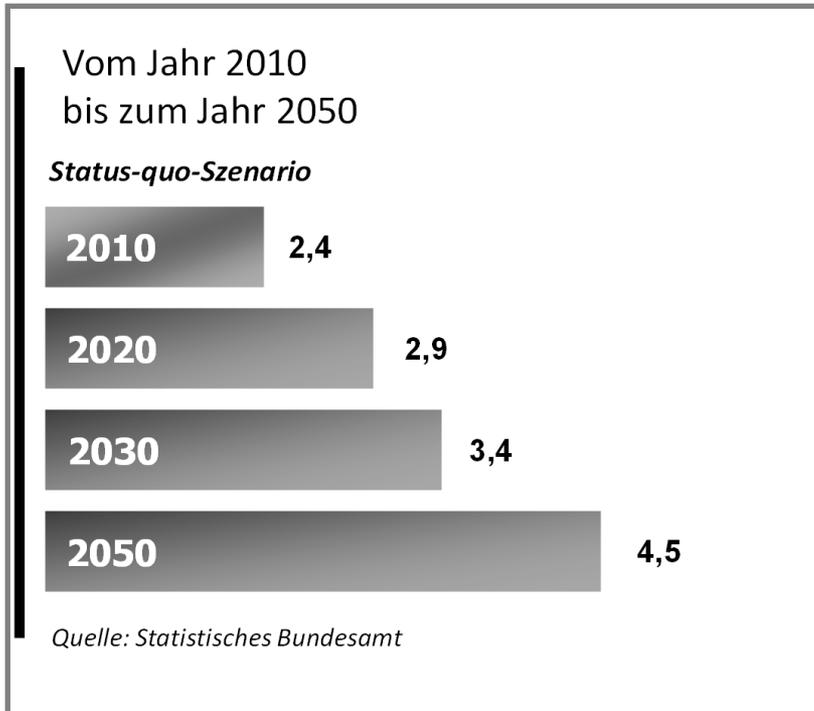


II. Ziele der Pflegereform - demografische Herausforderung

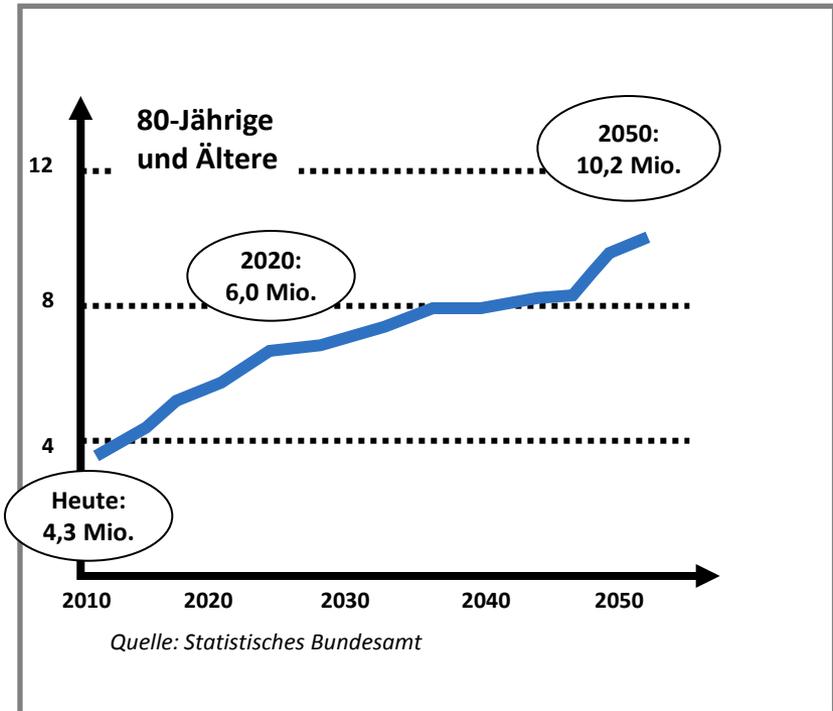


II. Ziele der Pflegereform - demografische Herausforderung

Zahl der
Pflegebedürftigen in Mio.



Zahl der
pflegenahen Jahrgänge bis 2050





Verband der Privaten
Krankenversicherung

DIE PRIVATE PFLEGEVERSICHERUNG IN DER PFLEGEREREFORM

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

II. Ziele der Pflegereform

III. Pflegereform Stufe I

IV. Pflegereform Stufe II

III. Pflegereform Stufe I

- Rechtsquellen

Rechtsquellen

Rechtsquellen	
Erstes Pflegestärkungsgesetz (PSG I) vom 17.12.2014	Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf vom 23.12.2014
BGBI. I vom 23.12.2014, S. 2222	BGBI. I vom 31.12.2014, S.2462
Gesetzentwurf der Bundesregierung BT-Drs. 18/1798; 18/2379	Gesetzentwurf der Bundesregierung BT-Drs. 18/3124
Beschlussempfehlung des Ausschusses BT-Drs. 18/2909	Beschlussempfehlung des Ausschusses BT-Drs. 18/3449

In Kraft getreten zum 1. Januar 2015

III. Pflegereform Stufe I

- Leistungsverbesserungen

Inflationsausgleich

- Anhebung der Leistungsbeträge um 4%

Demenzerkrankte

- Stärkung der Pflegestufe 0
- Entlastungs- und Betreuungsleistungen, einschließlich hauswirtschaftliche Versorgung

Stärkung der häuslichen Pflege

- Ausweitung der Verhinderungspflege
- Ausweitung der Kurzzeitpflege
- Verbesserung der Kombination der Leistungen
- Wohngruppenförderung

Stärkung der Pflegenden

- Leistungen zur Entlastung der Pflegenden
- Familienpflegezeit*
- Pflegedarlehen*
- Pflegeunterstützungsgeld

III. Pflegereform Stufe I

- Leistungsverbesserungen – Umsetzung PPV

Bedingungsanpassung der MB/PPV zum 1.1.2015

- Grundlage: § 18 MB/PPV; § 203 Abs. 3 VVG
- „Veränderung der Verhältnisse im Gesundheitswesen“ (arg. § 23 SGB XI)

erhöhte Leistungsbeträge	Änderung der MB/PPV
Leistungen wegen Kurzzeit- und Ergänzungspflege	Erweiterung der tariflichen Leistungen
Entlastungsleistungen	Aufnahme in Tarif
Versorgung der Demenzerkrankten	Änderung des Versicherungsfalles: Pflegebedürftigkeit und erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz

III. Pflegereform Stufe I

- Leistungsverbesserungen – Umsetzung PPV

Umsetzung Pflegeunterstützungsgeld für PPV

- Leistungsgewährung zunächst aufgrund von § 1 Abs. 10 MB/PPV
- Kalkulatorische Herausforderung
 - Inanspruchnahmeverhalten unbekannt
 - Höhe des Verdienstauffalls bei Dritten unbekannt
- Bürokratische Herausforderung: Etablierung neuer Zahlungs- und Datenwege von PKV zu Sozialversicherungsträgern

III. Pflegereform Stufe I

- Leistungsverbesserungen – Umsetzung PPV

Umsetzung Pflegeunterstützungsgeld für PPV – noch nicht in AVB umgesetzt

Voraussetzungen	
Pflegender	Beschäftigter iSd Pflegezeitgesetzes
	Kurzzeitige Arbeitsverhinderung
	Keine Entgeltfortzahlung
	Kein Erkrankung/Verletztengeld bei Kindern
	Naher Angehöriger
Ärztliche Bescheinigung nach Pflegezeitgesetz	
Antrag	

III. Pflegereform Stufe I

- Leistungsverbesserungen – Umsetzung PPV

Umsetzung Pflegeunterstützungsgeld für PPV

Leistung: Pflegeunterstützungsgeld an Pflegenden

Höhe wie Kinderkrankengeld (§ 45 Abs. 2 Satz 3-5 SGB V); Dauer 10 Tage

Zuschuss zur Krankenversicherung

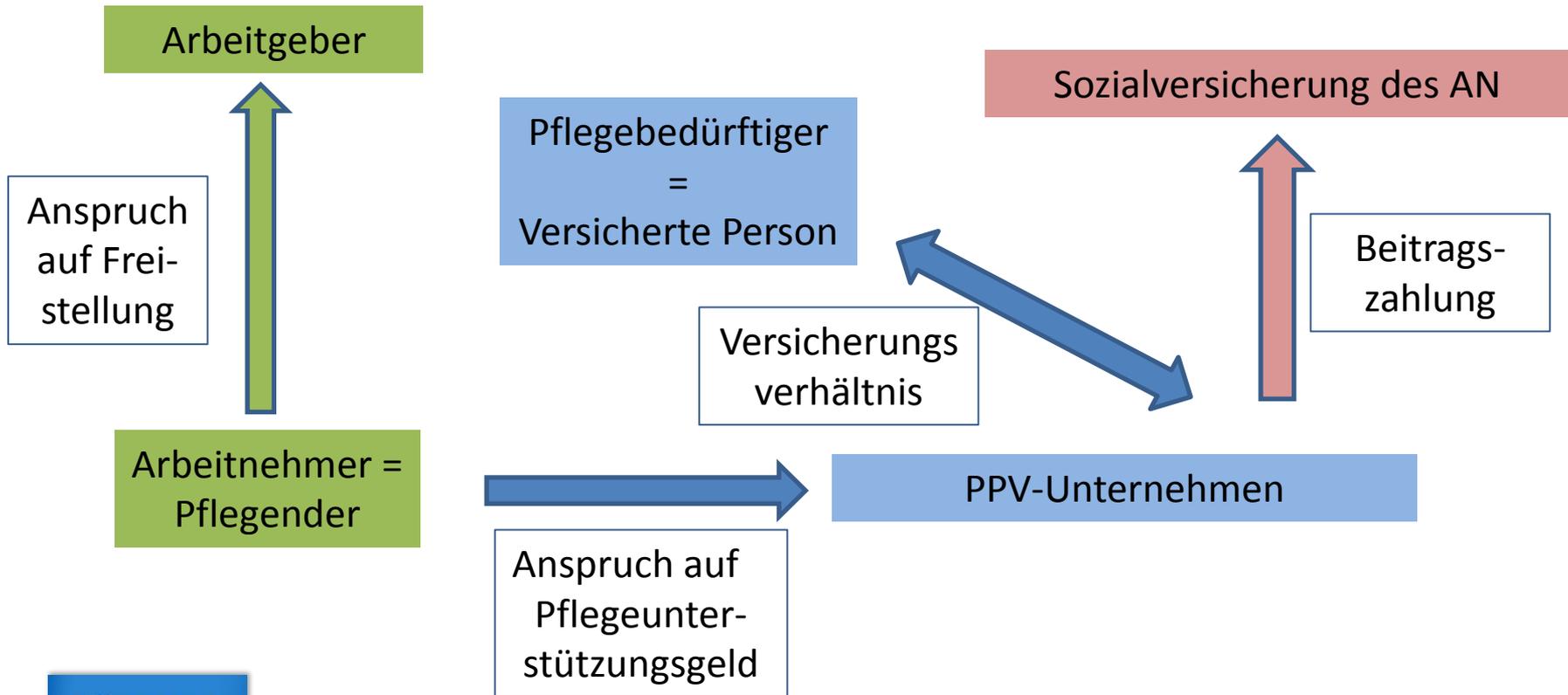
Beiträge zu berufsständischen Versorgungswerken

III. Pflegereform Stufe I

- Leistungsverbesserungen – Umsetzung PPV

Umsetzung Familienpflegezeitgesetz – noch nicht umgesetzt

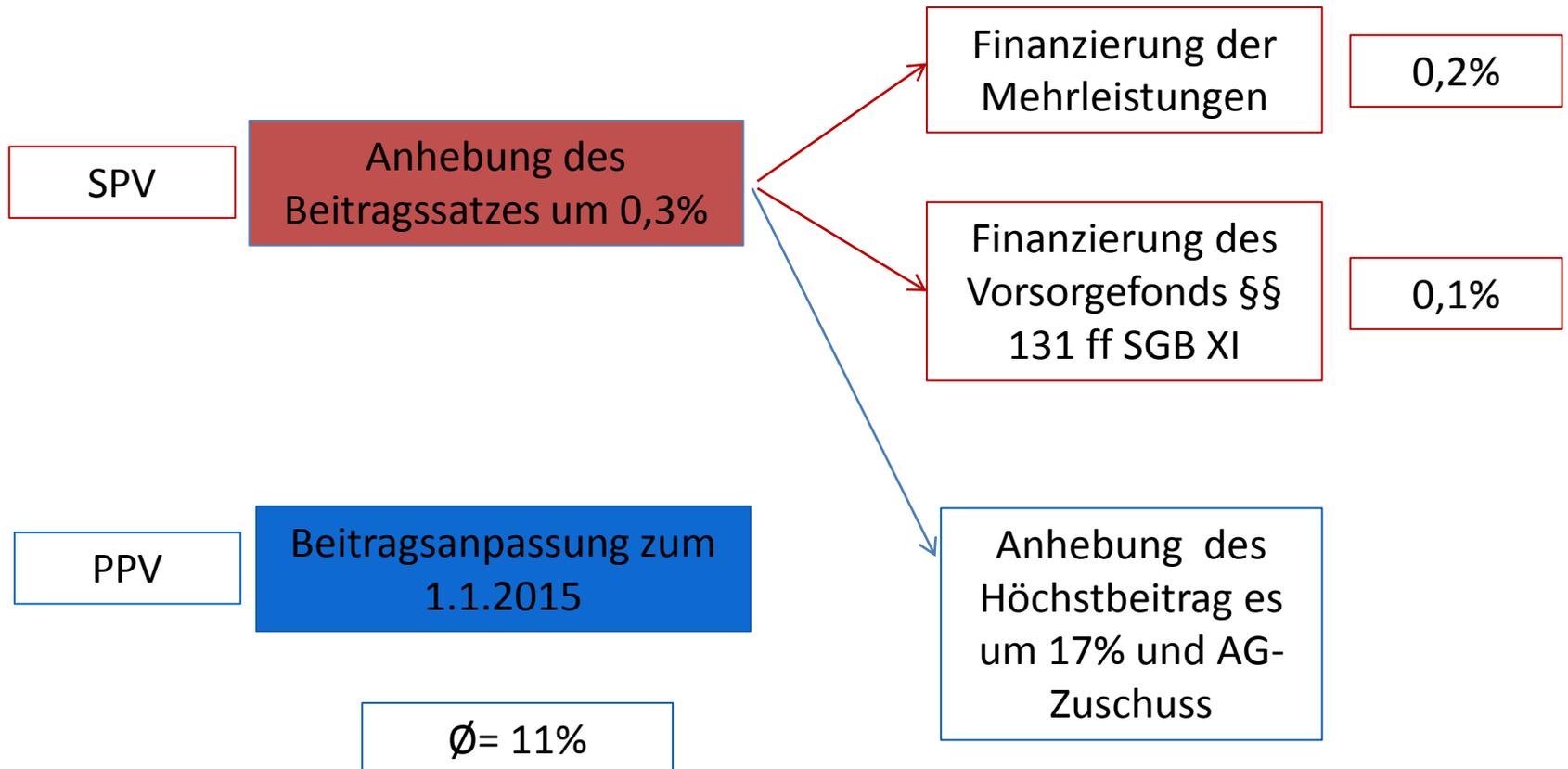
➤ Übertragung des Verdienstausfallrisikos auf PPV



III. Pflegereform Stufe I

- Verbesserung der Finanzierung

Verbesserung der Einnahmen und finanzielle Stabilität



III. Pflegereform Stufe I

- Vorsorgefonds

- Sondervermögen des Bundes nach §§ 131 ff SGB XI
- Zweckwidmung:
 - „langfristige Stabilisierung der Beitragsentwicklung in der SPV“
 - Finanzierung der Leistungsaufwendungen

2015-2034 Sparphase: jährliche Zuführung 0,025
Beitragssatzpunkte = 1,2 Mrd. Euro

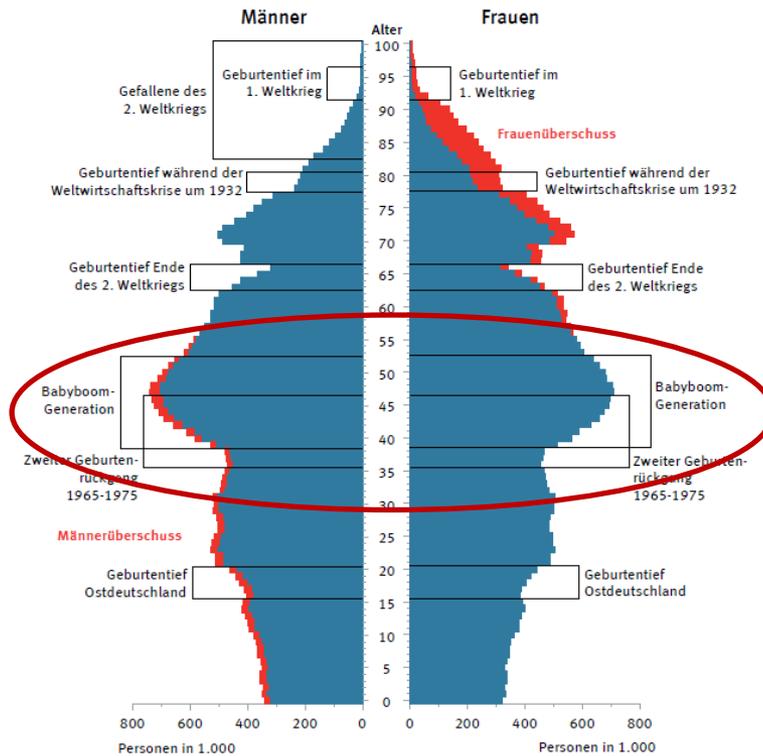


2034-2054 Entsparphase: zur Vermeidung von
Beitragssatzanpassungen, „die nicht auf
allgemeiner Dynamisierung der Leistungen
beruht“ – Altersrisiko der Babyboomer

- Verwaltung und Anlage: Deutsche Bundesbank

III. Pflegereform Stufe I - Vorsorgefonds

Generationengerechtigkeit?



„generativer Beitrag“ und Sparleistung fehlen

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

© BiB 2013

III. Pflegereform Stufe I

- Vorsorgefonds

Verfassungsmäßigkeit der Lastenverteilung?

- Grundsatz der Lastengleichheit bei Sozialversicherungsbeiträgen (Art. 3 Abs. 1 GG)
 - Rechtfertigung durch zusätzliche Leistungen (Beitragsgarantie?)
 - Individualisierbarkeit der zusätzlichen Leistungen, in Zukunft?
 - Keine Rechtfertigungsgrund für Beitragszahler, die zukünftige Leistungen aus Vorsorgefonds nicht in Anspruch nehmen
 - Rechtfertigung durch Solidarausgleich?
 - Solidarität im Umlagesystem – Vertrauen auf zukünftige Beitragszahler
 - Kritische Rechtfertigung bei Personen, die bereits Solidarbeitrag geleistet haben
 - Rechtfertigung der Belastung älterer Versicherter?
- Vereinbarkeit mit Anerkennung des „generativen Beitrags“?



III. Pflegereform Stufe I

- Vorsorgefonds

„Kopie“ der Kapitaldeckung durch PKV?

- **Generationsgerechtigkeit?**
- **Zugriffssicherheit** gegenüber Gesetzgeber?
 - Kein Grundrechtsschutz des Fonds (arg. Art. 19 Abs. 3 GG)
 - Schwacher Grundrechtsschutz der Versicherten auf Leistungen aus Fonds:
 - Grundrechtsschutz auf Ansprüche aus der Sozialversicherung?
 - Individualisierung ist nicht gewährleistet – kein individueller Anspruch auf Verwendung
 - Geschützt ist allenfalls der Nominalwert der der Beitragsleistung (keine Verzinsung, keine bestimmte Leistung)
 - Verwaltung durch die Bundesbank?
 - Entscheidung über Bestand und Verwendung des Fonds bleibt beim Gesetzgeber





Verband der Privaten
Krankenversicherung

DIE PRIVATE PFLEGEVERSICHERUNG IN DER PFLEGEREREFORM

I. Private Pflegeversicherung im Überblick

II. Ziele der Pflegereform

III. Pflegereform Stufe I

IV. Pflegereform Stufe II

IV. Pflegereform Stufe II

- Blick in die Zukunft

➤ Koalitionsvertrag:

„In einem zweiten Schritt wird mit der Umsetzung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs der Beitrag um weitere 0,2 Prozentpunkte und damit insgesamt um 0,5 Prozentpunkte in dieser Legislaturperiode angehoben.“

➤ Zweites Pflegestärkungsgesetz, voraussichtlich 2016/2017

➤ Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs auf Basis des Berichts des Expertenbeirats zur konkreten Ausgestaltung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs vom 27. Juni 2013



IV. Pflegereform Stufe II

- neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

- Gleichbehandlung somatisch, kognitiv und psychisch beeinträchtigter Pflegebedürftiger bei Begutachtung und Leistungen
- Übergang von verrichtungsbezogener Betrachtung zu Bedarfsermittlung, insbesondere für Demenzerkrankte
- 5-Stufige Ausgestaltung: Pflegegrade
- Einführung eines neuen Begutachtungsverfahrens
- Ausgestaltung der gesetzlichen Pflegeversicherung als Teilkaskoversicherung soll bestehen bleiben

IV. Pflegereform Stufe II

- neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

Umsetzung PPV

- Änderung der Bedingungen (MB/PPV)
- Neukalkulation  Leistungsausweitungen durch Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Einführung neues Begutachtungsverfahren

IV. Pflegereform Stufe II

- neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

Voraussetzungen für Bedingungsanpassung nach § 203 Abs. 3 VVG?

- Dauerhafte Veränderung der Verhältnisse des Gesundheitswesens
- Wahrung der Belange der Versicherten
- Erforderlichkeit - Angemessenheit

PPV
<ul style="list-style-type: none">• Pflegebedürftigkeit nach SGB XI• Gleichwertigkeit nach § 23 SGB XI

GEPV
<ul style="list-style-type: none">• Pflegebedürftigkeit nach SGB XI• § 22 MB/GEPV

MB/EPV
<ul style="list-style-type: none">• Pflegebedürftigkeit nach SGB XI• Ergänzungsversicherung

MB/PV
<ul style="list-style-type: none">• Eigenständiger Begriff der Pflegebedürftigkeit

Zur Wahrung der Belange: Bestandsschutz der Versicherten

Änderungsbefugnis fraglich

IV. Pflegereform Stufe II

- neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

- **Umsetzung EPV/GEPV/PV - Bestandsschutz noch nicht gelöst**

- Vertragsprinzip

- § 203 Abs. 3 VVG: „Wahrung der Belange der Versicherten“

- Keine Leistungsver schlechterung

- Differenzierung bestehende und zukünftige Versicherungsfälle

- Keine Doppelbegutachtung



Umrechnungsmatrix erforderlich

- Beitragsanpassung wegen zukünftiger Mehrleistungen?

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**